

# Geschichte der Fischerei in Gottlieben und am Seerhein

Die Zahlen in Klammern verweisen auf die Quellen (Seite 9)

1251

## **Bischof Eberhard II, Truchsess von Waldburg**

Er kauft das «veld» Gottlieben für 7'236 Silbermark und lässt Burg, Dorf und «ain prugken bey Gottlieben über den Rhein» erbauen. (1)

Er verbot den Gottliebenern jeglichen Grundbesitz, damit sie sich voll dem Fischfang widmen und ihm frische Fische liefern konnten, dies wegen seiner aussergewöhnlichen Vorliebe für Fische. (1)

Der Bischof gab den Gottliebenern dafür den *Rhein als Allmend* (bis 19. Jahrhundert). Aber diese freie Fischerei wurde durch *sechs Fischereilehen* für Gottliebener Bürger eingeschränkt. Und zudem bestand *ein Segilehen* der sechs Fischer. (12)

1521

## **Offnung von Gottlieben**

Die Offnung besteht aus 53 Artikeln, wovon die ersten zwölf die Fischerei betreffen.

Im ersten Artikel wurde die Zinslast der Gottliebener gegenüber dem Bischof von Konstanz festgehalten. Sie mussten ihre Steuern in Form von Fischen abliefern: *«Jtem des ersten do hat ain her von Costenz ally Jar ze Gottlieben drü zehen tussent gangfisch jährlich geltz uff die zil und ab den gütern als hernach stat minder ains halben hundertz.»* = 12'950 Gangfische (2)

Der zweite Artikel betraf die Zinslast der Segi-Fischer: *«Jtem ab der segi gond ally Jar zehen tussent entzwüsch dem zwölften Tag ze wyhennächten (Dreikönigstag) und der liechtmess (2. Februar) ob er wil grün oder türri.»* (2)

- Die Segi (Sagena) war ein langes, flachbödiges Fischerboot. Die sechs lehenberechtigten Fischer benutzten ein riesiges Zuggarnnetz von 20 x 60 m. Nach Neujahr wurde der Seerhein in elf sog. Zügen zwischen der Ziegelhütte und dem Espen praktisch leer gefischt.
- «Grün oder türri»: in Fässern eingelegte, marinierte Fische oder geräucherte Fische.
- 1577: Reduktion auf 6'000 Gangfische, 1586 auf 5'000, 1603 auf 4'000 und ab 1646 anstelle der Gangfische 18 Gulden jährlich.

Im siebten Artikel hiess es: *«Jtem der rin sol in ban ligen von sant martis tag (11. November) bis zum zwölften tag (Dreikönigstag) enzwüsch der santwiffen und der rins wiffen.»* (2)

- Bannung des Rheins während der Laichzeit des Gangfisches.
- Die Sandwiffe (Stecken) stand beim Schweizerkopf (Erhöhung im Rhein auf Höhe Agerstenbach) auf deutscher Seite. Die Rheinwiffe stand ihr gerade gegenüber auf der Schweizerseite.

Und im achten Artikel stand: *«Der Herr von Konstanz und die sechs Lehenleute sollen auch den Rhein daselbst schützen und schirmen, dass nieman kainen gewerb da hab mit fischen und mit ziehen dann sy.»* (3) und (11)

= unbedingtes und ausschliessliches Recht der Gottliebener zu fischen, d.h. niemand sonst durfte fischen oder ziehen.

Die Gottliebener *Fischenz* (= Fischereirecht) umfasste das Gebiet zwischen *Kuhhorn* und *Schweizerkopf*. (1)

Der Bischof unterschied *3 Gruppen von Fischern* in Gottlieben: erstens die *Segi-Fischer* (sechs laut Offnung), zweitens die *Fachenfischer* (Mehrheit) und drittens die *Dorfgraben-Fischer* (wenige). (1)

- 1575 **Eidg. Schiedsspruch** vom 25. August: Die obere Grenze dieser Fischerei wurde festgelegt auf «Fal by den Kühorn». (4)
- 1579 **Entscheid** vom 24. Juni 1579 der **Boten der 10 eidgenössischen Orte**: «Dass sich die Gottlieber Fischer an die damaligen und alle späteren Fischereiordnungen (FO) zu halten hätten und zwar ohne irgendwelche Ausnahmen». (4)
- 1774 **Fischereiordnung** vom 22. August bestätigte die besonderen Rechte der Gottlieber Fischer gemäss Öffnung von 1521. – (1)  
Und weiter: Die Fischereiausübung im Untersee und Seerhein den «Bewohnern der auf beiden Seiten des Sees und Rheins liegenden, nach dieser FO hierzu berechtigten Gemeinden» überliess. – Der Untersee und seine Zuflüsse galten als «Allmende» für die Einwohner der berechtigten Orte. (5)
- 1798 «Als die **Herrschaftsrechte des Bischofs** an den Grossherzog von Baden fielen, löste der Kanton Thurgau das bischöfliche Schirm- und Lehenrecht an sich und seit dieser Zeit zinsen die Lehenfischer so jetzt an die thurgauische Regierung.» (2)
- 1832 Ein **Dekret** erklärte «den Fischfang in den öffentlichen Gewässern frei». Dies wiederum weckte Begehrlichkeiten bei den Ermatinger Fischern, welche nun den Fischfang auf beiden Seiten des Rheins auf der Weisse und auf dem Lande beanspruchten. (2)
- 1844 Das **Bezirksamt Konstanz** fällte am 16. August folgenden Beschluss: «Die amtliche Erkenntnis vom 6. September 1839 sei dahin zu erläutern, dass den Fischern am Untersee, und namentlich jenen von Ermatingen, das Fischen im Rhein vom sog. Fall ob dem Kuhhorn an bis an die Kelle und dem Agerstenbach, und zwar nicht bloss in der Tiefe des Rheins, sondern auch ausserhalb demselben in der sog. Weisse bis an die Ufer bei Strafe von 5 fl. untersagt sei.» (2)
- 1861 **Fischereiordnung für den Untersee und Rhein** vom 16. November: «Dass sich das Fischgebiet für alle Fischereiberechtigten bis zum sog. Kuhhorn oberhalb Gottlieben erstrecke». (3)
- 1861 «**Die Rechtsverhältnisse von Gottlieben in Beziehung auf den Fischfang**» von **Johann Kaspar Mörikofer**, 1860, in «Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte», Erstes Heft (1861)
- 1870 «**Der Fischfang im Bodensee**»: aus dem literarischen Nachlass von Dekan **Johann Kaspar Mörikofer** (1799–1877) – Pfarrer in Gottlieben von 1850 bis 1869 – Gespräche mit Fischern an Winterabenden (6)
- 1891 Bezirksgericht Kreuzlingen am 17. Februar: Gottlieber Fischer erwirkten einen **Präsidialbefehl** gegenüber der Fischereigesellschaft Ermatingen, wonach Letzterer untersagt wurde, im Bezirke der Gottlieber Fischereilehen zu fischen, bei einer Busse von Fr. 150. (3)
- 1891 Bezirksgericht Kreuzlingen am 27. April: Die Fischereigesellschaft Ermatingen verlangte die **Aufhebung des Präsidialbefehls** vom 17. Februar. Die Klage wurde durch das Bezirksgericht **abgewiesen** und der Präsidialbefehl aufrecht erhalten. – Begründung: Die Gottlieber Fischereilehen bestehen seit Jahrhunderten und reichen vom Kuhhorn am Fall bis zum Kellenfach Agerstenbach. Das **Recht war ein «unbedingtes und ausschliessliches»**. (3)
- 1891 Protokoll des **Regierungsrates des Kantons Thurgau** vom 28. November: «Dass der Bundesrat dem herwärtigen Wunsche vom 6. November entsprechend, das grossherzogl. badische Staatsministerium unterm 14. November ersucht habe, dem Bezirksamt Konstanz Weisung zu erteilen, alle diejenigen mit Strafe zu belegen, welche in die Fischereirechte der Gottlieber Fischer eingreifen, wird am Protokoll Vormerkung genommen und den Gottlieber Fischern (H. August Meyer) durch Protokollauszug Kenntnis gegeben.» (7)

- 1897 **Fischereiordnung für den Untersee und Rhein vom 3. Juli:** Das freie Uferangelrecht gilt für das ganze Schweizerufer. – (8)  
Die Grenze der Gottlieber Fischenz wird vom Kuhhorn hinaufgeschoben bis zur Konstanzer Rheinbrücke.
- 1898 **Fischereiordnung vom 1. Januar:** «§ 2 besagt, dass auf dem Gebiet der allgemeinen Fischerei nur die Anwohner einer Anzahl am Untersee liegender Orte zur freien Ausübung der Fischerei berechtigt sind. Tägerwilen und Kreuzlingen sind auf dem Untersee und Rhein nicht fischereiberechtigt. § 3 der gleichen Verordnung hält auch fest, dass die Privatrechte nicht geschmälert werden dürfen, soweit sie sich auf Rechtstitel berufen können». (9)
- 1938 Die Gottlieber Fischer beschwerten sich beim Gemeinderat (GR), dass die Fischerei mit der **Wurfangelrute** in den letzten Jahren stark zugenommen hätte und dass dadurch die Fischereigeräte oft gefährdet würden. Daraufhin gelangte der GR Gottlieben an das Fischereidepartement Thurgau (FTG) mit dem Gesuch, es sei das Fischen mit der Wurfangelrute auf Gottlieber Privatfischereigebiet zu verbieten. Mit Brief vom 28. Juli an Fischereiaufseher Konrad Ribi, Ermatingen, und Kopie ans Bezirksamt Kreuzlingen (BAK) beauftragte das FTG das BAK, ein bezirksamtliches Verbot für die Gemeinden Gottlieben und Tägerwilen zu erlassen. – Am **8. August** erliess das BAK das nachfolgende **Verbot**: «Das Fischen mit der Wurfangelrute vom Lande aus ist auf dem Privatfischereigebiet Gottlieben bei einer Busse von Fr. 5 – 20 verboten.» Publikation im Amtsblatt und im Thurgauer Volksfreund. Verbotstafeln am Kuhhorn und bei der sog. Kohlhütte. (10)
- 1947 **Gründung** des Vereins «**Freie Angler Kreuzlingen und Umgebung**» (FAK) am **10. Mai**, im Restaurant Waldhorn, in Tägerwilen.
- 1947 «**Verzeichnis der Fischereirechte im Rhein bei Gottlieben**» (Privatanteilrechte) – von Gottlieben: Meyer Jean, Hänny Hans, Meyer Konrad und Meyer August sowie von Ermatingen: Gebrüder Läubli (zwei Anteile) und Blattner Edwin – gemäss Grundbuchamt Gottlieben am 25. Juni 1947. (10) – Ende der **Segi-Fischerei**.
- 1948 Die **Besitzer der Privatfischenz Gottlieben** beantragten beim BAK am **31. Januar**, «dass die Fischerei mit der Angelrute vom Lande aus verboten werde» (i.S. eines Präsidialbefehls) – siehe Seite 12.
- 1948 und 1949 **Verhandlungen** zwischen Fischenzinhabern und dem Verein FAK über die Abgabe von Fischerkarten und Regeln für die Fischerei am Seerhein.
- 1949 **RRB Nr. 1057 vom 7. Juni:** «Das **Freiangelrecht** besteht und darf ausgeübt werden auch auf dem Gebiet der Gottlieber Lehensgüter im Rahmen der in Ziffer a bis d der vorstehenden Erwägungen festgelegten Bestimmungen.»
- 1950 Ende **Januar** unterzeichneten die Besitzer der Privatfischenz Gottlieben und der Verein «Freie Angler Kreuzlingen und Umgebung» einen ersten **Vertrag**, welcher den Vereinsmitgliedern den Bezug von 30 Fischerkarten gegen Entgelt zusicherte. (11)
- 1957 Ende der **Fachenfischerei**. (1)
- 1977 **Untersee-Fischereiordnung** vom 2. November (in Kraft getreten am 1. Januar 1979): Zusätzlich werden die Gemeinden Tägerwilen und Kreuzlingen zu «**berechtigten Gemeinden**».
- 1985 Die «**Gottlieber Fischenz im Seerhein**» wurde durch Beschluss des Regierungsrates Thurgau (**RRB Nr. 1699**) vom 7. Oktober als «privates Fischereirecht» anerkannt. – Mit gleichem Datum wurde auch die «**Paradieser Fischenz**» (**RRB Nr. 1700**) als «privates Fischereirecht» anerkannt. Bestandteile waren die Rüpplinsche, die Bruchlinsche und die Guldinastsche Fischenz sowie die Fischenz beim Ziegelhof. – Besitzer der ersteren drei waren Konstanzer Bürger. In den Jahren 1861 bis 1863 wurden sie von Ermatinger Fischern gekauft. Die Fischenz beim Ziegelhof gehörte seit je zur Stadt Konstanz. (12)

- 1985 ● **Besitzer privater Fischerei-Rechte:** Witwe E. Hänni-Hippenmeyer, August Meyer-Meidert's Erben und Kurt Meyer – restliche Anteile: Familien Läubli in Ermatingen. (1)
- 1988 ● Umbenennung des Vereins FAK an der Jahresversammlung vom 8. Januar auf «**Seerheinfischer Tägerwilen**» (gültig ab 1989).
- 1990 ● Willi Bosshart, Sirnach, kauft von Kurt Meyer dessen Anteil an der Privatfischenz.
- 1999 ● Pensionierung des letzten Berufsfischers: August Meyer-Moser. – Die **Besitzverhältnisse** im Seerhein: Gebrüder Läubli AG, Frau Merz-Läubli, Herr Willi Bosshart, Herr Hanscaspar Hänni und Herr August Meyer.

### Quellen

- (1) Esther Bächer, «Gottlieben . Informationen zur Geschichte» – 2001
- (2) J.C. Mörkofer, «Die Rechtsverhältnisse von Gottlieben in Beziehung auf den Fischfang», 1860, in «Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte», Erstes Heft (1861)
- (3) Bezirksgericht Kreuzlingen – Präsidialverfügung vom 27. April 1891
- (4) Fischereidepartement Thurgau an RA Holliger und Roth – 28. Mai 1948
- (5) Erläuterungen zum Entwurf des baden-württembergisch-schweizerischen Ausschusses zu einer Fischereiordnung für den Untersee und Seerhein vom 2. November 1977 (in Kraft ab 1. Januar 1979)
- (6) Thurgauer Volkszeitung – 10. bis 17. Juni 1884 – Nr. 136 - 140 und 142
- (7) Auszug aus Protokoll des Thurgauer Regierungsrats vom 28. November 1891
- (8) Gutachten von Dr. Bruno Meyer, Staatsarchivar Thurgau, Januar 1949
- (9) Brief des Bezirksamts Kreuzlingen an Paul Waser vom 30. Juni 1947
- (10) Staatsarchiv Kanton Thurgau – Akten Fischereidepartement: StATG 4'930, 1.1.0/19 und 2.1/2
- (11) Nachlass August Meyer-Moser:
  - wortgetreue Übersetzung der Gottlieber Offnung von 1521: Übersetzung im Jahre 1852 und Abschrift im Jahre 1889\*
  - Vertrag zwischen Privatfischenz-Besitzern und FAK von Januar 1950
- (12) Akten Herbert Böhler, Ziegelhof

\* siehe [www.histvereinseerhein.ch/geschichten](http://www.histvereinseerhein.ch/geschichten) > blauer Marker bei Rheinweg

### Fischereirevier bzw. befischbare Strecke (2 km)

Vom Ufer aus zwischen Grenzbach beim Ziegelhof und bis 500 m rheinabwärts unterhalb Krüger-Werft.  
Mit Ausnahme von privaten Grundstücken.

